Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 152. Mittwoch, 3. Juli 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 1. Juli. In der vorgestern Mittag abgehaltenen Sitzung des Bundesrathes wurde zunächst eine Beschlußfassung erzielt über die Annahme der Vorschläge über die Ausprägung von Goldmünzen; es handelte sich namentlich um die Prägung der 10 Markstücke, mit der hier bereits begonnen und die nun auch in den kleineren Münzstätten fortgesetzt werden soll. Ferner wurde Bericht erstattet über die Ausführungsbestimmungen bezüglich des Gesetzes über die französische Kriegsentschädigung, über Beschwerden wegen Justizverweigerung im Großherzogthum Mecklenburg, über einige speziell elsaß-lothringische und mehrere Angelegenheiten minder allgemeinen Interesses. Der Bundesrath hat seine Arbeiten übrigens soweit gefördert, daß ein vorläufiger Schluß der Sitzungen für einige Zeit in Aussicht genommen werden konnte; nur eine Angelegenheit, betreffend die Bewilligung von 80,000 Thaler zum Bau eines deutschen Krankenhauses in Konstantinopel, sollte noch erledigt werden. — Nach einer Mittheilung der österreichisch-ungarischen Postverwaltung wird die im Wechselverkehr eingeführte Gewichtsstufe für Drucksachen und Waarenproben von 50 Grammen vom 1. Juli cr. ab auch auf den Verkehr mit denjenigen Orten der Türkei, in denen österreichische Postanstalten, sowie auf den Verkehr mit fremden Ländern über Triest ausgedehnt. Vom gleichen Termine ab wird die analoge Gewichtsstufe für Drucksachen u. s. w. nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas bei unverändertem Portosatze von 40 auf 50 Grammen erweitert.

** **Berlin**, 1. Juli. Die heute hier telegraphisch eingegangenen Nachrichten, welche die „Times“ über den neuesten deutsch-französischen Vertrag veröffentlicht, bestätigen im großen Ganzen, was bezüglich dieses Abkommens vor einigen Tagen durch die deutsche Presse mitgetheilt worden. Neues enthält die „Times“ gerade nicht; immerhin wesentlich aber bleibt die Bestätigung, daß Belfort bis zuletzt besetzt bleibt und die Franzosen in dem geräumten Gebiete keinerlei militärische Bauten vornehmen dürfen. Die Okkupationsarmee; wird, wie man hört, von ihrer jetzigen Stärke auf 25,000 Mann verringert werden, sobald die nächste halbe Milliarde entrichtet ist, also im September d. J., ein Umstand, über den das deutsche Reich nicht minder erfreut zu sein Grund hat wie die französische Republik. — Dem Vernehmen nach ist man neuerdings wiederum ganz speziellen Anzeichen für die Gemeinschaft zwischen Ultramontanen und Sozialdemokraten auf die Spur gekommen; namentlich hat man in Erfahrung gebracht, daß ein hervorragendes Mitglied der klerikalen Partei die Häuptlinge der Sozialdemokratie mehrfach und längere Zeit bei sich empfangen habe. Uebrigens spricht sich schon jetzt verschiedentlichst die Ansicht aus, daß das Jesuitengesetz gleichsam nur der Anfang und Vorläufer für eine ähnliche Vorlage sei, durch welche man, wie durch jenes den Klerikalen, so der Internationale einen Stoß geben wird. — Der Bundesrath hat seine Sitzungen noch nicht geschlossen, vielmehr wird er dieselben bis Mitte Juli fortsetzen, bis der Präsident Delbrück seinen Urlaub antritt. In der heutigen Sitzung beantragte der Ausschuß für Elsaß-Lothringen ein Gesetz, durch welches die Ueberschüsse aus der Verwaltung der Reichslande für 1871 der Einnahme des laufenden Jahres hinzugefügt werden sollen; dieselben sollen im Betrage von 7,441,066 Franken zur Aufbesserung der Steuern sowie im Interesse des öffentlichen Unterrichtes und der Bau-Verwaltung verwendet werden. — Nachdem vor einiger Zeit Grund vorlag, vor der Massenauswanderung nach Brasilien zu warnen, erscheint es heute sehr angezeigt, diese Warnung wesentlich zu erweitern. Man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß im Kreise Preuß. Stargardt und auch in anderen Distrikten, z. B. im Regierungsbezirk Bromberg, das allerdings unglaubliche Gerücht verbreitet worden ist, der Kaiser habe große Länderstrecken in Amerika angekauft, um dieselben einem preußischen Prinzen zu geben. Trotz aller Bemühungen der Behörden giebt nun das Landvolk der genannten Gegenden massenhaft seine Existenz auf, in dem Wahne, in dem neuen Deutschland sich eine bessere gründen zu können.

Berlin, 1. Juli. Die Räumungsfrage ist durch den Abschluß eines Vertrages erledigt worden, welcher heute in der französischen Nationalversammlung zur Vorlage gelangen soll. Die „Ind. belge“ enthält von eingeweihter Seite einen Auszug aus derselben, den ein Telegramm in allem Wesentlichen bestätigt. Unter Anderem ist darin festgesetzt, daß die Departements der Vogesen und Ardennen nicht wie bisher angenommen, nach der Bezahlung der dritten, sondern erst nach derjenigen der vierten Halbmilliarde geräumt werden, und daß Deutschland nicht gehalten ist, seine Okkupationsarmee mit der allmäligen Räumung des besetzten Territoriums zu vermindern. Der letztere Punkt hat bedeutende Schwierigkeiten gemacht, ist indeß in dem Sinne der deutschen Ansprache entschieden worden. Für Frankreich wurde dabei die Verlängerung der Zahlungsfrist vom März 1874 bis zum März 1875 gewonnen. Die beiden letzten Departements, sowie der Kanton Belfort, werden erst 14 Tage nach der Bezahlung der letzten Summe geräumt werden, doch ist im Vertrage auf den Wunsch des Herrn Thiers statt des Wortes „Kanton“ das Wort „Arrondissement“ gesetzt worden, und vermindert sich demgemäß das besetzte Territorium um jenen Theil des Kantons Belfort, der nicht zugleich von dem gleichnamigen Arrondissement inbegriffen wird. Die jetzt besetzten Territorien werden bis zur vollständigen Räumung Frankreichs neutralisirt und dürfen in denselben keine Befestigungsarbeiten ausgeführt werden. Zwei Monate nach dem Austausche der Ratifikationen wird eine Halbmilliarde bezahlt und darauf die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne vorgenommen werden. Die zweite Halbmilliarde wird am 1. Februar (nach dem Telegramm am 1. März) 1873 bezahlt werden, eine weitere Milliarde am 1. März 1874 und endlich die letzte Milliarde am 1. März 1875. Die französische Regierung hat das Recht, vor den stipulirten Zahlungstagen zu zahlen und dadurch die Zinszahlung zu vermeiden, doch dürfen die einzelnen Zahlungen nicht weniger als 100 Millionen betragen. Ebenso tritt natürlich Deutschland in sein altes Okkupationsrecht ein, sobald Frankreich seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Soweit die Hauptpunkte des Vertrages, die denselben als einen neuen Erfolg der deutschen Politik erscheinen lassen.

— Die Nachricht, daß die baierische Regierung bei dem Jesuitengesetz eine Ausnahme zu Gunsten ihrer Redemptoristen zu machen wünsche, wird von unterrichteter Seite dementirt. Baiern ist mit der Ausweisung auch dieser zahmeren Sorte von Jesuiten einverstanden, die unter König Ludwig I. gerade verboten werden sollten, als die klerikale Demagogie diesen Fürsten zur Thronentsagung zwang. Baiern wird für sich gewisse Exemptionen bei der Ausweisung beider Orden beanspruchen, aber nur des Zeitpunktes und ähnlicher Modalitäten.

— Die „K. H. Z.“ meldete kürzlich, daß man ursprünglich von Berlin aus angeordnet habe, dem Bischof Krementz die am 1. Juli fällige Rate seines Staatsgehaltes nicht auszuzahlen, daß aber dann Anweisung gekommen sei, dem Bischof die Zahlung am 1. Juli noch zu leisten. — Nach mehrfachen Erkundigungen sind diese Angaben richtig und man erklärt sich dies Verfahren daraus, daß durch die Abwesenheit des ersten Ministers und des Staatsoberhauptes von Berlin die Beschlußfassung über die vielbesprochene Frage der Temporalien- und Amtssperre um etwas verzögert werde.

Bekanntlich sind für das Bisthum Ermland im Staatshaushaltsetat 35,080 Thlr. ausgeworfen. Von dieser Summe fallen auf das Gehalt des Bischofs (9000 Thlr.), des General-Vikars, der bischöflichen Beamten u. s. w. etwa 18,000 Thlr.; der Rest fällt auf das Kapitel und die mit dem bischöflichen Stuhl zusammenhängenden Institute. Merkwürdig ist, daß über diese ganze Summe, die durchaus kein Eigenthum der Kirche, sondern ein Theil des Staatsfonds ist, dem Staate nicht die geringste Rechenschaft gegeben wird. Der Staat gewährt den Bischöfen diese Gelder zu bestimmt vorgeschriebenen Zwecken, aber er sieht nicht nach, ob sie für diese oder andere Zwecke verwendet werden. Allerdings wurde in den funfziger Jahren wegen einer solchen Rechenschaft mit einzelnen Bischöfen verhandelt, aber die Bischöfe weigerten sich darauf einzugehen, und wie in allen anderen Sachen, so gab man auch in dieser nach. Es ist klar, daß dieses Verhältniß nicht dauern kann. Wo der Staat Geld begiebt, muß er sich eine Kontrolle vorbehalten, und auch der Landtag scheint uns alle Ursache zu haben, diesen Punkt demnächst ins Auge zu fassen.

— Der „Reichs-Anz.“ — seit gestern im vergrößerten Format (dreispaltig) veröffentlicht die Telegraphen-Ordnung für das deutsche Reich vom 21 Januar 1872.

— Es bestätigt sich, daß der General-Postdirektor Stephan bei seiner jüngsten Anwesenheit in Moskau für das Zustandekommen eines europäischen Postkongresses unter Einführung eines Weltportos thätig gewesen ist. Seine Bemühungen sollen Aussicht auf Erfolg haben. Man versichert, daß die Schwierigkeiten, welche wegen des noch bestehenden intern. russischen Portos erhoben worden, nicht beträchtlich genug seien, um das großartige Projekt zu schädigen.

— Es sollen aus Anlaß der Feier der Vereinigung Westpreußens und des Netzdistrikts mit der preußischen Monarchie Vorschläge gemacht werden für Ordensverleihungen an Personen, welche sich um die nationale Entwickelung und die Kultur des Landes, in geistiger wie materieller Hinsicht, Verdienste erworben haben. In Bromberg werden außer anderen Beamten-Kategorien diesmal auch die Lehrer auf speziellen Wunsch des Kaisers mit Auszeichnungen geehrt werden.

— Wie bereits mitgetheilt, geht die Staatsregierung mit dem Plane um, sämmtlichen Königlichen Beamten eine Miethsentschädigung zu gewähren. Zu diesem Behufe sind die verschiedenen Ressorts beauftragt, eine Aufstellung zur Ermittelung der erforderlichen Summen zu machen. Die Städte der Monarchie sollen gleichwie zur Militär-Serviszahlung, so auch zur Civilbeamten-Miethsentschädigung klassifizirt werden. Die Durchschnittsgehälter der verschiedenen Beamten-Kategorien sollen bei der Veranlagung als Basis dienen und darnach ein bestimmter Prozentsatz gezahlt werden; beispielsweise in den Städten erster Klasse 15 Prozent. Die den Beamten in Ansehung der hohen Miethspreise darnach zu Gute kommenden Mieths-Entschädigungen würden annähernd so viel betragen, wie die Zulagen bei der letzten Gehaltsaufbesserung.

— Die französische Presse verfolgt die kirchlichen Konflikte in Deutschland mit steigendem Wohlbehagen. Das „Memorial diplomatique“, ein gelegentlich zu der Regierung des Herrn Thiers in Beziehungen stehendes Blatt, schreibt wie folgt: „Diese Lage (die kirchliche in Deutschland) hat für Europa, aber vor Allem für uns, ein ganz spezielles Interesse. Die religiöse Frage ist zur Zeit das einzige auflösende Element innerhalb des deutschen Reiches. Nicht daß Unruhen wahrscheinlich wären, sondern weil die Mißstimmung der katholischen Bevölkerungen einen sehr ernten Charakter annehmen kann. Die Masse des Vokes ist in Deutschland sehr gläubig und erfaßt alle religiösen Fragen mit großer Leidenschaft.“ Die deutschen und preußischen Katholiken, denen es mit ihrer Loyalität gegen das Reich ernst ist, und das ist Gottlob die unendliche Mehrzahl, können daraus entnehmen welche Hoffnungen die geschworenen Feinde des deutschen Reiches auf ihre Unterwerfung unter die Herrschaftsansprüche der Kurie setzen.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt wird am 10. August hier zurückerwartet, um sodann seine volle Berufsthätigkeit wieder aufzunehmen. Es ist bereits mitgetheilt worden, daß zunächst die Reichsjustizgesetze dann wieder in Fluß kommen würden. Von diesen ist die Civilprozeßordnung bis auf die Motive vollendet. Die Strafprozeßordnung wird sodann einer Revision unterzogen und nach derselben einer besonderen, noch einzuberufenden Reichskommission vorgelegt. Der Entwurf ist bekanntlich das Werk des Präsidenten Friedberg. Auch der Entwurf über die Gerichtsorganisation wird sodann eine weitere Förderung erfahren. An demselben hat ursprünglich der Geheime Ober-Justizrath Dr. Falk und nach dessen Berufung zum preußischen Kultusminister der Geh. Justizrath Dr. Förster gearbeitet. Der Entwurf soll die großen Grundzüge der Gerichtsorganisation für das Reich enthalten, in der Durchführung aber der Landesgesetzgebung die Bestimmung der Gerichtssitze u. vorbehalten bleiben. Nur unter dieser Bedingung war die Zustimmung Baierns, Würtembergs und Sachsens im Voraus gesichert, ohne welche eine Annahme des Entwurfes im Bundesrathe nicht möglich wäre. Der Zollausschuß des Bundesrathes hat zur Vermeidung von Zweifel beantragt: Der Bundesrath wolle beschließen, daß die Vertretung über die Befreiung der Vereinsbevollmächtigten und Stationskontroleure von den direkten Staatsabgaben in dem Staate, in welchem sich ihr dienstlicher Wohnsitz befindet, seit Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 13. Mai 1870 über die Doppelbesteuerung als erloschen zu betrachten sei.

— Man schreibt der „Gazetta von Genua“ aus Rom: „Die „Spener'sche Zeitung“ hat das Gerücht weiter verbreitet, daß der Papst Pio IX. schon die nöthigen Maßregeln ergriffen habe, damit im Fall seines Ablebens der heilige Stuhl nicht leer bleibe. Se. Heiligkeit habe bestimmt, daß der neue Papst ernannt werde, bevor der alte beerdigt sei; auch könne die Erwählung von Seiten der grade in Rom anwesenden Kardinäle vorgenommen werden, ohne die gewöhnlichen Förmlichkeiten und ohne dem Veto Rechnung zu tragen, welches einigen auswärtigen Mächten zustehe. Ich glaube, daß diese Nachrichten ungenau sind. Sie waren übrigens schon von römischen Journalen in Umlauf gesetzt worden, ehe die „Spenersche Zeitung“ sie brachte. Auch kann ich hinzusetzen, daß endlich der Kardinal bestimmt ist, welcher zum Papst erwählt werden soll. Es ist der Kardinal Panebianco, ein Sizilianer. Er steht in dem Rufe großer Gelehrsamkeit und Unbescholtenheit. Er ist überdies persönlicher Freund von Pio IX., der das größte Vertrauen auf ihn setzt. Aber man weiß auch, daß er eng mit den Jesuiten verbunden ist, was ihn um die Sympathie derer bringt, welche aufrichtig Versöhnung zwischen Staat und Kirche wünschen.“

Ems, 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich Vormittags 9 Uhr nach Coblenz, wohnte daselbst auf dem Paradeplatze der feierlichen Decoration der Fahnen des 4. Garde-Grenadierregiments Kaiserin Augusta mit dem eisernen Kreuze, dem Gottesdienste wie der Parade bei und kehrte Nachmittags 1 Uhr 5 Minnten hierher zurück.

Ausland.

Pesth, 29. Juni. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen wir heute am Vorabend eines offenen Kampfes zwischen Klerikalen und Deakisten. Die „katholische Partei“ hat sich zwar nicht konstituiren können und die Klerikalen haben bei den jüngsten Wahlen, wie wir bereits gemeldet, traurige Erfahrung gemacht; aber der von den Jesuiten erzogene junge Graf Albert Apponyi wurde in St. Endre dennoch zum Abgeordneten gewählt. Dieser Umstand und das Gerücht, der Primas von Ungarn werde nächstens die Verkündigung des Infallibilitäts-Dogma in Angriff nehmen, dürften in nächster Zukunft zur Folge haben, daß die kleine klerikale Fraktion endlich mit offenem Visir auftreten und somit von der Deakpartei auch offen bekämpft werden wird.

Daß dieser Kampf früher oder später eintreten muß, daran zweifelt Niemand, ja selbst die Klerikalen gestehen es laut, daß der Kalviner Graf Lonyay, der für die Rechte der protestantischen Kirche im Jahre 1859 Gut und Blut auf's Spiel gesetzt hat, und gegen die Vergewaltigung der Protestanten mit Kündigung des Gehorsams drohte, gewiß auch heute den pietistischen Schrullen des Primas und des Grafen Apponyi, sobald sie eine greifbare Form erhalten, wirksam entgegentreten werden.

Unter den neuen Abgeordneten der Deakpartei giebt es eine Reihe jugendlicher Kräfte, die zu Reformarbeiten drängen werden und von den klerikalen Elementen durch eine Kluft getrennt sind, die sich nicht überbrücken läßt. — Der Zuwachs der Majorität würde einen lauen Ministerpräsidenten zwingen, Farbe zu bekennen; um so mehr wird Graf Lonyay, der Vertheidiger der Rechte der protestantischen Kirche, bestrebt sein, aus diesen neuen liberalen Elementen einen starken Kern für die Majorität zu bilden, durch seine liberale Haltung jeden reaktionären Versuch von vornherein unmöglich macht; sollten die Klerikalen dessenungeachtet ihre eigenen Wege gehen und hierdurch die Deakpartei kompromittiren wollen, so werden sie bald die Erfahrung machen, daß eigentlich zwischen ihnen und der Deakpartei gar keine Berührungspunkte bestehen; sie werden die Wahl haben, entweder zu schweigen oder sich als „selbstständige Partei“ lächerlich zu machen.

Brüssel, 1. Juli. Nach dem jetzt vorliegenden definitiven Resultat der Kommunalwahlen sind in Brüssel, Lüttich, Gent, Mons, Tournai, Arlon und Ypern die bisherigen liberalen Gemeinderäthe als Sieger hervorgegangen, ebenso in Antwerpen, Löwen, Dinant, wo die früheren katholischen Kommunalräthe in der Minorität blieben, während in Brügge und Malines die liberalen von den clerikalen verdrängt wurden. Im Ganzen sind die Wahlen zu Gunsten der Liberalen ausgefallen.

Bern, 1. Juli. Der Nationalrath hat mit Uebergehung seines bisherigen Vicepräsidenten Vautier, welcher Gegner der Verfassungsrevision ist, Friedrich aus Genf, welcher der Revisionspartei angehört, zum Präsidenten und Sand aus St. Gallen zum Vicepräsidenten gewählt. Der Ständerath ernannte den bisherigen Vicepräsidenten Kappeler aus Thurgau zum Präsidenten und Rogain aus Lausanne zum Vicepräsidenten. — In dem Befinden Brunners, des seitherigen Präsidenten des Nationalraths, ist eine Besserung eingetreten; das Bewußtsein ist zurückgekehrt und eine schwerere Verletzung ist bis jetzt nicht constatirt worden.

Paris, 29. Juni. Die politische Seite der Räumungsfrage ist hier vor der finanziellen gänzlich in den Hintergrund getreten und das begreift sich leicht genug. Die Vortheile einer successiven Räumung leuchten der großen Menge, welche nur nach dem äußeren Effekt urtheilt, keineswegs ein und es giebt sogar mehr als einen superklugen Kannegießer, der da meint, es sei dies nur eine neue Falle des schlauen Bismarck, welcher, nachdem er die dritte und vierte Milliarde eingestrichen, lieber die fünfte in die Schanze schlagen und dafür die letzten zwei Departements mit dem werthvollen Belfort nicht mehr aus den Händen geben werde. Dagegen frappirt eine Kreditoperation von drei tausend Millionen die Einbildungskraft jedes Franzosen und die Frage, wie vielmal diese Anleihe überzeichnet werden könnte, erhitzt die Köpfe und entfesselt die Spiel- und Wettlust des großen Publikums. Es fragt also kein Mensch nach den Bedingungen des Vertrags-Instruments, welches in amendirter Form von Berlin ein-

getroffen ist; wohl aber wird man auch außerhalb der eigentlichen Finanzkreise nicht müde, die Ziffer des Emissionscourses der Anleihe, die Modalitäten der Einzahlungen und sonstigen Details des Geschäfts zu diskutiren. Da hat es denn keine geringe Genugthuung bereitet, als bekannt wurde, daß der ganze erforderliche Betrag von dreitausend und einigen Hundert Millionen im Wege der öffentlichen Subskription und ohne jeden Seitenkanal von Banquiers und Geldinstituten aufgenommen werden soll. Wie die Regierung plötzlich zu diesem Entschluß gelangte, ist interessant genug.

Ursprünglich bestand die Absicht, vom großen Publikum direkt nur zwei Milliarden zu begehren und die dritte um 1 pCt. billiger von dem Hause Rothschild aufzunehmen oder aber die Subskription zwar auf drei Milliarden zu erstrecken, jedoch die dritte bei Rothschild, wiederum zu einem billigeren Course, zu assekuriren. Da es jetzt keinem Zweifel unterliegt, daß bei nur irgend mäßigen Bedingungen der ganze Betrag und darüber gezeichnet werden wird, so wäre dies für Rothschild ein direktes Geschenk von zehn Millionen Francs gewesen, ohne das Agio zu rechnen, welches das neue Papier in der ersten Zeit unfehlbar erzielen wird, da es ja schon jetzt an der Börse über 1 Fr. Prämie macht. Die großen Pariser Bankinstitute: die Bodenkreditanstalt, die Société générale, der Crédit lyonnais, das Comptoir d'escompte 2c. hatten von dieser Kombination nicht so bald Wind, als sie auch mit von der Partei zu sein wünschten und den Finanz-Baron sowie das Staatsoberhaupt abwechselnd mit Bitten und Drohungen bestürmten. Schon war ihnen eine Betheiligung auch eingeräumt, als sie nun wieder unter einander wegen der Repartition des Gewinnes in Händel geriethen. Der eine der Delegirten, sei es nun, daß ihm die Sache zu bunt wurde, oder daß es ihm mehr Vergnügen machte, auf einen geringen Gewinn zu verzichten und dafür seinem Konkurrenten ein Schnippchen zu schlagen, ging zu Herrn Thiers und machte ihm klar, daß er für seinen Zweck weder des Hauses Rothschild noch der anderen Finanzmächte bedürfte und daß auf alle Fälle die gedachte Kombination seinen Wünschen eher hinderlich als förderlich wäre. In der That liegt es auf der Hand, daß, wenn die Bankhäuser die dritte Milliarde mit 1 pCt. Nutzen garantiren, sie alles Interesse haben, dafür zu sorgen, daß nicht mehr als zwei Milliarden gezeichnet werden. Wenn man sie dagegen nur zu denselben Bedingungen, wie andere Menschenkinder partizipiren läßt, so können sie jetzt keineswegs schmollen; denn sie haben nun einmal seit Monaten ungeheure Fonds flüssig gemacht und finden für dieselben so rasch kein gleich vortheilhaftes Placement, werden also mit Vergnügen zum allgemeinen Emissionscourse eben so viel subskribiren, als sie der Regierung mit einer Prämie von 1 pCt. garantiren wollten.

Dem Herrn Thiers leuchtete das ein und da er, wie es scheint, dem Baron Rothschild gegenüber durch keine formelle Zusage gebunden war, so gab er nun plötzlich die Parole aus, daß eine so große nationale Angelegenheit auch unter freiem Himmel und ohne jegliche Bevorzugung erledigt werden müsse. Unter andern Financiers, welche in diesen Tagen bei ihm vorsprechen, soll er das auch den Herren von Bleichröder und Hansemann aus Berlin auseinander gesetzt haben. Die Haute finance ist in Folge dessen begreiflicher Weise etwas abgekühlt; aber das Geschäft ist auch so noch vortheilhaft genug und mit der taktischen Fertigkeit, an welcher es diesen Herren nicht fehlt, werden sie an der Börse rasch eingeholt haben, was ihnen hier in der letzten Stunde entschlüpfte. Merkwürdig genug, daß ein so gewiegter Finanzmann, wie Herr Thiers, so nahe daran war, in eine immerhin ziemlich plumpe Falle zu gehen.

Paris, 29. Juni. Heute Abend sechs Uhr wird die neue Convention zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Herr Thiers hat also doch Recht behalten, wenn er die Vorlage des Vertrages in der Nationalversammlung für Montag in Aussicht stellte. Alsdann also wird auch der officielle Wortlaut zur Kenntniß kommen. Die Feinde der Regierung machen aus ihrem Aerger über diesen glücklichen Abschluß kein Hehl und ihr Gebahren muß in der That fast zu dem Argwohn führen, daß sie die Durchführung des Vertragswerkes noch im letzten Augenblicke vereiteln möchten. Legitimisten und Bonapartisten gehen dabei lustig Hand in Hand.

Paris, 30. Juni. Die Nachricht von der Unterzeichnung der neuen Konvention mit Deutschland hat unter den Royalisten große Mißstimmung erregt. Dieselben hatten bis zum letzten Augenblick gehofft, daß die Unterhandlungen scheitern würden, und es versteht sich von selbst, daß, wenn der Wortlaut der Konvention erst einmal bekannt ist, dieselbe arg mitgenommen werden wird. Daß der Vertrag aber deßhalb von der Nationalversammlung verworfen werden sollte, ist nicht anzunehmen. Abgesehen davon, daß derselbe unter allen Umständen die große Majorität in der Kammer erhalten wird, haben die Royalisten auch keineswegs Muth genug, ihren Unwillen bei dieser Gelegenheit anders kundzugeben, als daß sie gegen die Handlungsweise des Herrn Thiers losziehen und dann für ihn votiren.

Unter den Journalen, die sich mit aller Macht gegen den Abschluß des Vertrages stemmen, befindet sich die legitimistische Union, die heute wieder einen Diplomaten ins Feld sendet, nämlich einen Baron Gaultier. Dieser will, daß man Deutschland seine Schuld nicht vor 1874 bezahlt. Er stellt nämlich in Aussicht, daß Deutschland wieder auf einen Kriegsgegen Frankreich sinne, daß man ihm deshalb die Gelder dafür nicht liefern dürfe und daß man es auf einen Krieg ankommen lassen müsse, da Frankreich dann Rußland, Dänemark u. s. w. auf seiner Seite haben würde.

Paris, 30. Juni. Das „Journal officiel" publicirt bereits in seiner heutigen Ausgabe das in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung genehmigte Gesetz betreffend die Besteuerung des Einkommens aus den Mobiliarwerthen betreffend.

Versailles, 29. Juni. Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich der Restzahlung der Kriegskontribution ist heute Abend durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Remusat, und dem deutschen Botschafter, Grafen Arnim, unterzeichnet worden und soll Montag der Nationalversammlung vorgelegt werden. Die „Agence Havas" telegraphirt: Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Vertrages entsprechen den von Thiers gemachten Vorschlägen; nur in einigen nebensächlichen Bestimmungen sind einige Aenderungen gemacht worden.

Versailles, 1. Juli. In der Nationalversammlung verlas der Minister des Auswärtigen, de Remusat, den neuen Vertrag mit Deutschland, und setzte alsdann die Beweggründe auseinander, welche die Annahme desselben empfehlen. Der Inhalt des Vertrages entspricht vollkommen den von der „Times" darüber gebrachten Angaben.

Madrid, 29. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein königl. Dekret, welches die Kortes auflöst, die neuen Wahlen auf den 24. August und den Zusammentritt der neugewählten Kortesversammlung auf den 15. September d. J. festsetzt.

Madrid, 30. Juni. Ueber die spanischen Verhältnisse sind neuerdings eigenthümliche Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen. Danach sollen König Amadeus und noch mehr die Königin Marie ihre Lage für ziemlich hoffnungslos und ihre Mission als nahezu beendigt ansehen und diese Empfindung durch den italienischen Gesandten an ihrem Hofe, Hrn. von Barral, dem König Viktor Emanuel haben vortragen lassen. Der letztere würde demnächst ein Kriegsschiff zur Aufnahme des Königs Amadeus absenden, der in einer Proklamation erklären würde, wie seine Bemühungen und sein einziger Ehrgeiz, in Spanien Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, durch die Umstände vereitelt seien und er deshalb zurückkehre. Von offiziöser italienischer Seite wird diesen Gerüchten entschieden und zwar mit dem Bemerken widersprochen, daß Herr v. Barral Madrid noch gar nicht verlassen, ja nicht einmal die Zeit seines alljährlichen Sommerurlaubs festgesetzt habe. Der letztere Umstand könnte allerdings auch dahin gedeutet werden, daß man am italienischen Hofe die Lage des Königs Amadeus für sehr ernst ansieht.

Provinzielles.

Stettin, 2. Juli. In einem Erlasse des Hrn Ministers der Medizinal-Angelegenheiten vom 21. v. Mts. heißt es: „Es sind in neuester Zeit schwach eingesalzene Speckseiten aus Amerika importirt und nach einer nachträglichen Räucherung in den Handel gebracht worden. Durch mikroskopische Untersuchung ist in denselben eine große Anzahl von Trichinen, welche theilweise noch in lebendem Zustande warn, nachgewiesen worden." — Demgemäß sollen die Polizeibehörden das Publikum vor dem Ankauf und Genuß solcher Speckseiten warnen und die Verkäufer derselben auf §. 367 Nr. 7 des Strafgesetzbuches hinweisen.

— Dem Magistrat ist, wie die „N. St. Z." hört, für die hiesige Stadtbibliothek auf Befehl des Kaisers ein Exemplar des in seinem Auftrage von dem Oberceremonienmeister Grafen v. Stillfried herausgegebenen Werkes „Monumenta Zollerana (Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern in 8 Bänden) als Geschenk übersandt worden.

— Aus Wolgast theilt man der „Stralſ. Z." mit, daß nach einer in den letzten Tagen aus Berlin dorthin gelangten Nachricht das Handelsministerium die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn von Swinemünde nach Ducherow versagt haben soll. — Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte indessen abzuwarten sein.

— Wie gemeldet wird, haben sämmtliche unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen auf die Anregung des Handelsministers wegen Herabsetzung der Personengeldtarife zustimmend geantwortet.

— Der, wie gemeldet, vor einiger Zeit bei Gelegenheit einer Rauferei in der Heiligengeiststr. durch einen Hieb mit einem Faschinenmesser über den Kopf schwer verletzte hiesige Arbeiter Frankenstein ist an der Verletzung vorgestern im Krankenhause gestorben.

— Nach dem „Militär-Wochenblatt" sind: Kutscher, char. Major und Eskadr.-Chef im pomm. Huſ.-Regmt. (Blücher-Huſ.) Nr. 5, v. Albedyll, char. Major vom Kür.-Regmt. Königin (Pomm.) Nr. 2 kommdrt. als Adjut. beim Gen.-Kommdo. des 2. Armee-Corps, Patente ihrer Charge verliehen. v. Bernhardi, Major und etatsmäß. Stabsoff. vom Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1 ist in das Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, v. Pressentin, Major und Escadr.-Chef vom pomm. Dragoner-Regmt. Nr. 11, als etatsmäß. Stabsoff. in das 2. mecklenb. Drag.-Regt. Nr. 18, Becker, Prem.-Lt. vom kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. der 9. Kav.-Brig. und unter Beförderung zum Rittm. und Escadr.-Chef in das pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, v. d. Groeben, Major und Escadr.-Chef im neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, als etatsmäß. Stabsoff. in das kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, v. Heister, Rittm. und Escadr.-Chef im Magdeburg. Huſ.-Regt. Nr. 10, in das neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, v. Trampe, Rittm. und Escadr.-Chef im 1. Leib.-Husaren-Regt. Nr. 1 in das 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4 versetzt, v. Prittwitz, Rittm. und Escadr.-Chef in dem letztgedachten Regiment a la suite desselben gestellt, v. Frankenberg I., Prem.-Lt. vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, von seinem Kommando als Bureau-Chef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Kassel entbunden.

— Dem gestern aus dem Magistrats-Kollegium geschiedenen unbesoldeten Stadtrath Herrn Carton ist in Anerkennung der von demselben der städtischen Verwaltung geleisteten langjährigen Dienste und als Zeichen kollegialischer Hochschätzung von den Mitgliedern des Magistrats und der Armen-Direktion eine geschmackvolle goldene Dose mit dem städtischen Wappen und den Namen der Geber versehen, überreicht worden.

Vermischtes.

— Mit der Entdeckung von Goldfeldern in der Nähe von St. Paul, Minnesotta, scheint es wirklich Ernst zu sein. Man berichtet von dort, daß in der Umgegend von Richmond im letzten Jahre eine Kompagnie organisirt wurde, um nach Kohlen zu graben. Man fand auch eine Ader von Kohlen und Lignit, aber von schlechter Qualität, die jedoch immer besser wurde, je tiefer man grub. Endlich war man durch ein Lager von weiß-blau-gelbem Ton, vermischt mit Kalk, Erde und Sand, gedrungen und stieß in der Tiefe von 113 Fuß auf ein Lager von solidem Quarzgestein. Ueber diesem Gestein fand sich ein Lager von Quarzsand, welcher anscheinend 12 Zoll Mächtigkeit hatte. Von diesem Sand brachte man durch die Pumpe ein Bushel voll herauf und bei näherer Untersuchung fand man in demselben eine Menge glänzender Körner, welche sich als Gold herausstellten. Ein Juwelier, welchem Proben von diesem Goldsand oder Staub vorgelegt wurden, erklärte dieselben nach näherer Prüfung für wirkliches Gold, und dasselbe thaten andere Sachverständige. Man beabsichtigt jetzt, eine Compagnie mit größerem Kapital zu organisiren, um eine Dampfpumpe zu errichten nnd das unterirdische Feld in ausgiebiger Weise zu bearbeiten.

— Gaillard, Vater, Mitglied der Kommune, Professor der Barrikaden, hat in Genf ein Café errichtet. Der äußere Anblick des Etablissements hat nichts Erschreckendes: vorn ist eine kleine Terrasse mit Blumen, Rosen und andern Pflanzen, welche das Innere maskiren, angebracht. Beim Eintritt fällt dem Blicke sofort ein rother Streifen auf, der den dritten Theil der Wand einnimmt und in zwei Fuß langen Buchstaben die Inschrift: „Buvette de la Commune" trägt. Jeder Buchstabe stellt eine Scene der Insurrektion vor; z. B. das U die Demolirung der Vendomesäule; das L eine Frau, welche eine Fackel trägt; das O ist aus den Köpfen aller Mitglieder der Kommune in einen Kreis zusammengesetzt. Diese Arbeit, gewissermaßen ein Kunstwerk, ist von Gaillard Sohn verfertigt und wird als Photographie heimlich in Paris verkauft. Die übrigen Wände des Etablissements sind mit Malereien verziert: die eine stellt die Erschießung Ferré's vor, eine andere diejenige Rossels, die dritte enthält die Portraits der beiden Gaillard, welche sich auf eine Fahne stützen, auf der geschrieben steht: „Der Eid", nämlich die Rache.

— Zu London hat die Polizei in einem alten Hause von Higbury im Hintergrunde eines dunklen Gäßchens eine Fabrik von Verstümmelten entdeckt. Man nahm die Kinder im zartesten Alter, verdrehte ihnen die Füße, entstellte ihren Körper, plattete ihnen den Schädel ab, bog ihnen die Glieder zusammen, daß sie einarmig erschienen 2c., und zwar auf Begehren ihrer Verwandten, die sich derselben später bedienten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Ein Bein zu entstellen kostete z. B. 30 Sh. ohne die Kost, wenn das Kind noch nicht ein Jahr alt war; über ein Jahr mußten 2 Pfd. St. bezahlt werden. Einen Einarmigen zu machen kostete 4 Pfd., und so war für Alles ein Tarif. Man gab in dieser vortrefflichen Anstalt auch Lektionen für erwachsene Bettler, um Gebrechen zu heucheln. Jedes Jahr traten aus derselben eine Menge falscher Blinder, Menschen ohne Füße, Brustleidende. Das Haus, welches den Banditen von London wohl bekannt war, trug die Firma: Willis Batnan u. Comp. Die genannten Herren, sowie ein Dutzend ihrer Beamten haben sich jetzt für diese Scheußlichkeiten bei Gericht zu verantworten.

— (Probates Mittel.) Zur Ausrottung des Mormonenthums wird in Amerika folgendes Mittel empfohlen: Man importire eine große Anzahl Modistinnen und ihrer kostspieligen Waaren nach Utah. Ehe viele Wochen vergehen, würden die Heiligen dabei selbst so schwere Rechnungen zu zahlen haben, daß sie der Vielweiberei den Rücken kehren werden.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 2. Juli. (Nationalversammlung.) Thiers erklärte, in der morgigen Sitzung beweisen zu wollen, daß die Rohstoffsteuer sofort 42 Millionen, baldigst aber 60 Millionen abwerfen werde. Heute sei nur die Handelsumsatzsteuer zu berathen, die er unausführbar erkläre. Rouher spricht die Ansicht aus, daß die bestehenden Handelsverträge die Rohstoffsteuer vollständig ausschlössen. Thiers, Rouhers Ansicht bekämpfend, hebt hervor, die Handelsverträge hätten Frankreich der fiskalischen Freiheit beraubt. Dagegen erklärt Rouher, die Verantwortlichkeit für alle Handelsverträge übernehmen zu wollen, er glaube, dem Lande einen Dienst zu leisten, wenn er die Verträge heute noch vertheidige.

Versailles, 1. Juli. (Nationalversammlung.) Bei der Vorlage des deutsch-französischen Vertrages erklärte der Minister des Auswärtigen, daß in Folge des Vertrages die Befreiung des Territoriums nur noch von dem Erfolg der Anleihe abhänge. Beiderseits sei anerkannt, daß allmälige Abzahlung und Gebietsräumung Schritt halten müßten. Die Landesbefreiung sei also eine Finanzfrage. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß die Vogesen und Ardennen noch vor dem Frühjahr 1873 geräumt sein würden. Die dritte Milliarde würde in Folge Verabredungen mit der Bank wahrscheinlich Anfang 1874 bezahlt und das Territorium ganz geräumt werden können. Dies hängt aber ab von der Macht des Kredits, von der Ordnung der Finanzen, von der politischen Weisheit, dem Frieden Europas, der Mäßigungspolitik aller Kabinette, Herstellung der Ruhe und Ordnung in Frankreich, Wiederaufnahme der Arbeit, Rückkehr des allgemeinen Wohlstandes, der Solidität des Kredits, endlich dem Vertrauen des In- und Auslandes in die französische Regierung. Dies Vertrauen verschaffe uns die Ueberzeugung von günstiger Aufbringung der Anleihe, die Welt wird in den opferfreudigen Bemühungen Frankreichs den Beweis des friedlichen Geistes Frankreichs erblicken, den auch Deutschland gezeigt. Hauptgegenstand der Mission, die Frankreich Ihnen anvertraute, ist die Annahme der gegenwärtigen Vorlage. Sie werden dadurch den Frieden befestigen und unsere Unabhängigkeit sichern. Der Minister beantragt sodann den Dringlichkeitsbeschluß über die Vorlage; die Versammlung nimmt den Antrag an und verweist die Vorlage an die Büreaus zu sofortiger Prüfung.

Literarisches.

Buchmann, über und gegen die Jesuiten. Der Verfasser, Licentiat der Theologie an der Universität Breslau, weist in dem Buche das Unsittliche, ja zum Theil bodenlos Gemeine dieses Ordens durch Thatsachen nach, welche einen anständigen Mann erröthen machen. Er selbst sagt über den Orden: „Daß der Jesuitismus mit dem Katholizismus sich nicht vertragen kann, beweist er nunmehr selbst durch die gräulichen Flüche, die er gegen alle Jene ausstößt, die katholisch bleiben wollen, wie sie es bisher gewesen sind. Aber das ist noch nicht Alles. Er will auch das wissenschaftliche, soziale, politische und nationale Gebiet beherrschen und bereits hat sich sein Einfluß so weit geltend gemacht, daß auch ein Blinder sehen kann, welchen Zuständen wir preis gegeben sein würden, wenn es dem Jesuitismus gestattet würde, weiter in der bisherigen Weise fortzuwirthschaften." Und ferner: „Mit den Individuen, die man Jesuiten nennt, habe ich nichts zu schaffen. Die jesuitische Richtung ist's, was ich im Auge habe, eine Richtung, die leider nicht mehr auf die jesuitischen Etablissements beschränkt ist, eine Richtung, der, wie sich jetzt zeigt, fast die ganze kirchliche Aristokratie verfallen ist. Da den jüngeren Adepten der Jesuiten-Gesellschaft die Gesellschafts-Statuten nur im Auszuge mitgetheilt werden dürfen, so mögen wohl viele Mitglieder über das, was Jesuitismus ist, selbst nicht im Klaren sein." Die Schrift ward durch die Thatsachen, welche sie beibringt, zu einem Verdammungsurtheil über diesen entsetzlichen Orden, der die Religion benutzt zum Deckmantel des schnödesten Egoismus und mit dem Seelenheile seiner Mitmenschen ein teuflisches Spiel treibt.

Börsenberichte.

Stettin, 2. Juli. Wetter schön. Wind W. Barometer 28" 2"'. Temperatur Mittags + 19 ° R.

An der Börse.

Weizen niedriger, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—72 Rℓ, besserer und feiner 73—80 Rℓ, per Juli 78 1/2—78 Rℓ bez., Br. u. Gd., per Juli-August 77 1/4 Rℓ bez, per August September 76 1/2 Rℓ bez., per September-Oktober 74—73 3/4 Rℓ bez., Br. u. Gd., Frühjahr 74 1/2—74 Rℓ bez.

Roggen niedriger, per 2000 Pfd. loco inländischer 44 1/2—50 Rℓ bez., russischer 45—48 1/2 Rℓ, per Juli u. per Juli-August 47 3/8—47 Rℓ bez., per August-September 47 3/4—1/2 Rℓ bez., per September-Oktober 49, 48 1/2, 5/8 Rℓ bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 48 3/4—1/2 Rℓ bez., per Frühjahr 49 Rℓ bez.

Gerste, Hafer, Erbsen } ohne Handel.

Winterrübsen matter, per 2000 Pfd. September-Oktober 106, 105 3/4 Rℓ bez., Br. u. Gd.

Rüböl matter, per 200 Pfund loco 23 7/12 Rℓ Br., Juli-August 23 5/12 Rℓ bez., September-Oktober 23 2/3 Rℓ Br., Oktober-November 23 2/3 Rℓ bez. u. Br.

Spiritus etwas matter, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 24 5/12 Rℓ bez., per Juli 24 1/2, 5/12, 7/24 Rℓ bez., 24 3/8 Rℓ Gd., Juli-August 24 3/8, 1/4 Rℓ bez. u. Gd., August September 23 3/4 Rℓ Br. und Gd., September-Oktober 20 7/12 Rℓ Br. u. Gd., Oktober-November 18 5/6 Rℓ Br,

Petroleum loco 6 1/12 Rℓ bez. u. Br., September-Oktober 6 1/12 Rℓ Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen, 600 Centner Hafer, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 1/4 Rℓ, Roggen 47 1/4 Rℓ, Hafer 45 Rℓ, Spiritus 24 5/12 Rℓ

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

Mit einem kräftigen Ruck stieß der Mann das Boot vom Strande und sprang dann selbst hinein. Wenige Augenblicke darauf glitt das Boot unter einem leichten Segel auf dem Kamm der Wellen nach der Richtung des gestrandeten Schiffes hin.

Das Wrack ragte, da die See in Folge des nachlassenden Sturmes zurückgetreten, hoch auf der Sandbank aus dem Wasser empor. Obgleich die Wogen sich zuweilen noch an dem Fahrzeuge brachen, so war ein Ersteigen desselben nicht mehr schwierig. Er bewerkstelligte es, nachdem er das Schiff mit dem Boote umfahren, auf der dem Winde entgegengesetzten Seite. Das Schiff war stark beschädigt, aber weniger am Kiel, weshalb noch nicht viel Wasser in dasselbe gedrungen. Vor allen Dingen suchte er nach den Schiffspapieren. Er fand ein zinnernes Kästchen, worin Briefe und Werthpapiere waren. Als er dasselbe öffnete, vernahm er aus einem Verschlage die Stimme eines weinenden Kindes. Er trat hinzu und fand in einem Bettchen liegend einen ungefähr 3 Jahre alten Knaben. Nachdem er denselben angekleidet, bemerkte er, daß der Wind wieder heftiger zu wehen anfing. Daher hielt er sich nicht länger auf, sondern fuhr mit dem Kinde und dem zinnernen Kästchen eiligst wieder nach Prerow zurück.

Im Dorfe lag bereits Alles im tiefen Schlafe, als er das Haus erreichte, hinter dem sich der kleine Schuppen befand. In der Thür trat ihm eine hübsche etwas blasse Frau, im Alter von etwa 30 Jahren entgegen.

„Lieber Veit, Du hast mich durch Dein langes Ausbleiben in große Unruhe versetzt," redete sie den Eintretenden im Tone des Vorwurfs an. Doch als sie das in wollene Decken gehüllte Kind und das zinnerne Kästchen in der Hand des vom Seewasser durchnäßten Mannes erblickte, trat sie mit dem Ausruf: „Was bringst Du mir da ins Haus?" einen Schritt zurück.

„Lege das Kind in ein warmes Bett, Auguste und schaffe mir schnell trockene Kleider, dann will ich Dir alles erzählen," erwiderte er, indem er ihr den Knaben gab, darauf in die Stube trat und das Kästchen auf einen Tisch stellte.

Schnell hatte die Frau das Kind bei Seite geschafft und Kleider herbeigebracht, bei deren Anzug sie dem Manne behülflich war. Nachdem er sich umgekleidet, erzählte er ihr sein Abenteuer. Hierauf sagte er, das Kästchen öffnend: „Liebe Frau, laß mich eine Stunde ungestört, damit ich diese Dokumente durchsehen und danach meinen Entschluß fassen kann."

Die Frau verließ das Zimmer, während der Mann ein Papier nach dem andern aus dem Kästchen holte und mit steigendem Interesse durchlas. Eine Stunde war schon längst verflossen, als er das letzte Blatt wieder zugefaltet und in das Kästchen gelegt hatte. Dicke Schweißtropfen standen auf seiner Stirn und seine Augen leuchteten, während er das Kästchen schloß und in ein großes Spind stellte.

„Nun, wie steht's?" fragte die Frau, welche schon eine Zeit lang vorher leise in das Zimmer getreten und in athemloser Spannung hinter dem Stuhl des Mannes stehen geblieben war.

„Höre, Auguste," antwortete er, indem er ihr einen Stuhl hinschob, auf welchen sie sich niederließ, „höre, Auguste, wir könnten jetzt, wenn wir es klug und vorsichtig anfangen, aller Noth und Verlegenheit mit einem Schlage überhoben werden. Ich habe Dir es erst neulich gesagt, wie es mit unseren Vermögensverhältnissen steht. Trotz aller Einschränkung und Mühe sind wir immer weiter zurückgekommen. Weil ich mit meinem Schiffe keine glücklichen Fahrten gemacht, drohen die Rheder, einen andern Kapitän an meiner Stelle auf dasselbe zu setzen. Wenn das geschieht, sind wir ganz ruinirt. Jetzt bietet sich jedoch durch meine Entdeckung eine so günstige Gelegenheit, uns jeder Sorge zu entheben, wie sie in unserm Leben nicht wiederkommen wird." Er schwieg hierauf und wartete, indem er die Mienen seiner Frau beobachtete, die Wirkung seiner Worte ruhig ab.

Sie erhob sich, nicht ohne Bestürzung in ihren Zügen, und entgegnete, die rechte Hand dabei auf seine Schulter legend: „Veit, hüte Dich, ein Unrecht zu begehen. Wir haben so lange unser Brod mit einem guten Gewissen gegessen. Gott wird auch weiter helfen. Aber ich könnte keinem Menschen mehr gerade in die Augen sehen, wenn ich wüßte, daß wir unsere schlimme Lage auf unredliche Weise verbessert hätten."

„Bei Deinem ewigen Bedenken und Aber wird Dir weiter nichts übrig bleiben, als das Brod des Elends zu essen!" fuhr er heftig auf. Doch gleich darauf, als thäte ihm seine Aufwallung leid, fuhr er in sanfteren Tone fort: „Wer sagt Dir denn, liebe Auguste, daß ich ein Unrecht zu thun beabsichtige? Ich bin dies eben so wenig willens, wie Du. Allein die Verhältnisse liegen einmal durch die eben von mir gemachte Entdeckung so günstig für uns, daß ein Anderer in unserer Lage vielleicht nicht anders handeln würde, und es ist mein Trost, daß wir dadurch Niemand beeinträchtigen."

Die Frau setzte sich nach diesen Worten dem Manne gegenüber. „So erzähle mir Alles gewissenhaft, was Du entdeckt hast und zu thun gedenkst."

„Vernimm Auguste, und Du wirst überzeugt sein, daß ich mein Gewissen nicht zu beschweren beabsichtige. Aus den Briefen in dem Kästchen geht klar hervor, daß der Vater des geretteten Knaben, der mit seinen Leuten bei dem Schiffe umgekommen, Kapitain ist. Er ist aus Danzig gebürtig und hat in England, wo er sich niedergelassen, die einzige Tochter eines reichen Schiffskapitains geheirathet, der mit seiner Frau vor einem Jahre gestorben. Die Mutter des Knaben starb im Kindbette. Da fühlte sich der Vater vereinsamt, und es erwachte in ihm die Sehnsucht nach seiner Heimath. Aus den Briefen eines in Danzig wohnenden Mannes, welcher wohlhaben zu sein scheint, geht hervor, daß derselbe sein einziger entfernter Verwandter ist. Diesen wollte er mit seinem Kinde besuchen, um sich dann in Danzig niederlassen. Zu diesem Behufe hatte er sein sämmtliches bedeutendes Vermögen, theils in Werthpapieren, die sich in jenem Kästchen befinden, theils in Gold, welches noch auf dem Schiffe sein muß, mit an Bord genommen. Das ist Alles, was ich weiß."

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. Juli

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	1/3	4	46 7/8 bz
Altona-Kiel	7	4	122 1/4 bz
Bergisch-Märkische	8 1/4	4	138 1/2 bz.
do. neue		5	— —
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	220 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	81 3/4 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101 7/8 bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	195 1/2 bz.
Berlin-Potsd.-Magdb.	13	4	167 bz.G.
Berlin-Stettin	9 1/3	4	186 bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/3	4	138 bz.
do. neue	—	5	120 1/2 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	184 1/2 bz.
do. La. B.	5	5	118 bz.B.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	93 7/8 B.
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	66 1/4 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	86 1/2 bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	72 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	88 3/4 bz.
Märkisch-Posen	—	4	58 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	81 7/8 bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	156 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	2 1/2	3 1/2	93 3/4 bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	256 bz.
do. La. B.	—	4	104 bz.B.
Münster-Hamm	4	4	96 B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 1/2 G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114 7/8 bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	78 3/4 G.
do. Stamm-Pr.	5	5	69 bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	213 1/2 G.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	191 1/2 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 1/2 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/4 B
Rechte Oderuferbahn	5	5	119 3/4 bz
do. Stamm-Pr.	5	5	119 3/8 bz.G.
Rheinische	7 2/5	4	136 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	7 2/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95 bz
Rhein-Nahe	0	4	43 bz.B.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 7/8 bz.B.
Thüringer	8 3/4	4	162 1/4 bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	91 bz.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	99 3/4 bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	106 5/8 bz.
Böhmische Westb.	7 1/2	5	115 1/8 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110 1/4 bz.
Löbau-Zittau	—	4	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	201 bz
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	179 1/2 bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	83 1/8 G
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	81 3/4 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	213 bz.
do. Nordwestb.	—	5	130 1/4 bz.
Russische Staatsb.	5	5	95 5/8 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	122 1/2 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50 1/2 bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	86 5/8 bz
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	— —
do. 2. "	4	90 3/8 G.
do. 3. "	4 1/2	98 B.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	91 7/8 bz
do. 2. Em.	5	98 1/2 B.
do. 3. "	5	98 1/2 B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. "	4 1/2	99 1/2 G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 5/8 bz
do. do. La. B.	3 1/2	84 1/2 bz
do. 4. Ser.	4 1/2	98 1/2 bz.
do. 5. "	4 1/2	98 1/2 bz.
do. 6. "	4 1/2	98 1/2 bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	— —
do. Dortm.-Soes.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	— —
do. Nord. Fr.-W.	5	102 3/4 bz.G
Berlin-Anhalter	4	95 1/2 G.
do.	4 1/2	100 1/2 G.
do. La. B.	4 1/2	100 1/2 G.
Berlin-Görlitzer	5	102 3/4 bz
Berlin-Hamburger	4	92 1/4 bz
do. 2. Em.	4	92 1/4 bz
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	92 1/4 G.
do. " C.	4	91 1/4 bz
do. " D.	5	98 3/4 bz.G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	100 1/2 B.
do. 2. "	4	91 G.
do. 3. Ser.	4	91 G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101 1/8 bz.
do. 6. " do.	4	91 G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 1/2 G.
do. La. G.	4 1/2	98 1/2 bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	98 3/4 —
do. 2. "	5	103 1/4 G.
do. do.	4	92 G.
do. 3. Em.	4	91 1/2 B.
do. do.	4 1/2	99 bz.B.
do. 4. Em.	4	91 1/2 bz.B.
do. 5. "	4	91 1/2 bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 3/8 G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/4 G.
do. von 1870	5	101 1/2 bz.G.
do. Wittenb.	3	71 G.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	— —
do. Wittenb.	4 1/2	98 1/4 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	92 3/4 G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	93 1/4 G.
do. Obl. 1. 2.	4	93 1/2 G.
do. 3.	4	91 1/4 G.
do. 4.	4 1/2	100 B.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 7/8 B.
do. La. D.	5	101 7/8 B.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3 1/2	84 3/8 bz
do. C.	4	— —
do. D.	4	92 5/8 G.
do. E.	3 1/2	84 1/4 B
do. F.	4 1/2	100 bz
do. G.	4 1/2	99 1/4 G.
do. H.	4 1/2	99 bz.
do. 1869er	5	101 7/8 bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	4	102 1/2 bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/2 G
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	99 3/8 bz
do. do. 62/64	4 1/2	99 3/8 bz
do. do. 1865	4 1/2	99 3/8 bz
do. v. St. gar.	4 1/2	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100 7/8 G.
do. 3.	4 1/2	100 7/8 bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 B.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4 1/2	99 1/2 B.
do. 3.	4 1/2	99 1/2 B.
Thüringer 1.	4	92 bz
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4	— —
do. 4.	4 1/2	93 1/2 bz B
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	96 1/2 G.
do. 3.	4 1/2	— —
do. 4.	4 1/2	— —
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbah	5	106 5/8 bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91 1/2 bz
Ung. Ostbahn	5	77 7/8 bz.G.
do. Nordostbahn	5	80 B.
Dux-Bodenbach	5	91 1/8 B.
Fünfkirc-Barcs	5	88 3/4 bz.G.
Galiz. H. Ludwb.	5	93 3/4 G.
Kaschau-Oderberg	5	83 7/8 B.
Lemberg-Czernowitz	5	70 1/4 B.
do. 2.	5	81 1/4 bz.G.
do. 3.	5	73 7/8 bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102 3/8 G.
Oesterr.-Französisch	3	294 3/4 B.
do. neue	3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 1/8 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256 bz.B.
do. Bons 1870/74	6	99 7/8 bz.
do. do. v. 1875	6	100 1/2 bz.G.
do. do. v. 1876	6	100 1/2 B.
do. do. v. 1877/78	6	101 B.
do. do. in Silb.	5	85 1/4 B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 3/8 bz.
California Pacific	7	87 1/4 bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53 bz.
Cansas Pacific	7	87 bz.
Rockf. Rock-Island	5	44 7/8 bz.G.
South.-Missouri	5	74 bz.
Charkow-Asow	5	94 1/2 G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91 bz.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8 bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—
Jelez-Orel	5	94 1/8 G.
Jelez-Woronesch	5	91 5/8 B.
Koslow-Woronesch	5	95 B.
Kursk-Charkow	5	94 bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/4 bz.
Mosco-Rjäsan	5	98 B.
Moskau-Smolensk	5	94 1/2 bz.B.
Poti-Tiflis	7	90 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 3/4 G.
Schuja-Ivanovo	5	93 7/8 G
Warschau-Terespol	5	92 3/4 B.
do. kleine.	5	92 3/4 G
Warschau-Wiener	5	96 1/8 bz G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	101 3/8 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
do. consolid.	4 1/2	103 3/8 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	— —
do. v. 1864 67	4 1/2	— —
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	— —
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	— —
do. v. 1856	4 1/2	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	91 5/8 bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	122 1/8 B
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	70 3/4 G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 bz
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	99 bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4 1/2	101 bz
do. do.	3 1/2	83 3/4 B.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 7/8 bz
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/4 bz
do.	4	92 1/2 bz
Ostpreussische	3 1/2	84 1/2 G.
do.	4	94 3/4 G
do.	4 1/2	100 5/8 bz.G.
do.	5	101 1/4 G.
Pommersche	3 1/2	82 7/8 bz G.
do.	4	92 3/4 bz.
do.	4 1/2	101 1/4 bz
Posensche neue	4	92 1/2 bz.
Sächsische	4	94 B.
Schlesische	3 1/2	86 B.
do. La. A.	4	96 3/4 G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 1/2 bz.
do. do.	4	92 1/2 bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8 bz.
do. 2. Serie	5	100 1/8 bz.G.
do. neue	4	92 1/4 bz
do. do.	4 1/2	103 3/8 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 B.
Pommersche	4	96 1/4 bzB
Posensche	4	94 3/4 bz.
Preussische	4	94 3/4 bz
Rhein. u. Westf.	4	98 B.
Sächsische	4	97 3/4 bz
Schlesische	4	96 bz
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	101 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	— —
Bad. Prämien-Anl.	4	111 G.
" 35-fl.-Loose	—	33 3/4 G.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 1/2 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	118 bzB.
" Prämien-Anl.	4	— —
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
" 20-Schill.-Loose	—	21 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 1/4 bz
Gothaer Präm.-Pf	5	105 1/2 bz
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48 1/4 bz
" Staats-Anl. v. 1870	5	105 1/2 G.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 1/4 B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	— —
Mecklenburger	3 1/2	84 bz
Meining. Loose	—	4 G.
Sächsische Anleihe	5	105 3/8 B.

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96 3/8 bz.
" do. 1885	6	98 bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	57 3/4 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	65 1/8 bz.
do. 1854er Loose	4	87 1/2 B.
do. Credit-Loose	—	114 bz.G.
do. 1860er Loose	5	93 1/2 bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/4 bz.B.
Italienische Anleihe	5	67 1/2 G.
Cal. Tab.-Oblig.	6	94 B.
do. Actien	6	541 bz
Neapol. Pr.	3 1/2	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75 G
do. do. neue	4	75 1/8 bz.
do. do. Liquid.	4	63 3/4 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 3/4 bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8 bz.
Rumänier	8	96 7/8 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	46 1/4 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4 bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8 G.
do. do. von 1862	5	91 3/4 bz.
do. do. Stck. 1865	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8 B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2 bz.
do. do. 1866	5	129 3/8 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8 G
do. 6. do.	5	89 3/8 bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92 7/8 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4 bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8 bz.
do. kleine	4	76 3/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8 bz.
do. do. neue	6	61 5/8 bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2 bz.

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	140 7/8 bz
do. 2 Monat	3	139 5/8 bz
Hamburg kurz	4 1/2	149 3/4 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/4 bz
Paris 10 Tage	3 1/2	80 bz
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90 3/4 bz
do. do. 2 Monat	6	89 7/8 B.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	91 5/8 bz
do. 3 Monat	6	90 1/4 bz
Warschau 8 Tage	7	82 3/8 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 5/8 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	115 B
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	235 G.
do. Hand-G.	10	4	156 bz.
do. Aquarium	12	4	115 1/2 G.
do. Passage	—	6	134 3/4 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	121 bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	93 1/2 B.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	156 bz.G.
Pferdebahn	—	5	275 G.
Bochum. Gussstahl	—	4	200 bz B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 3/4 bz
do. Union	—	5	118 1/2 bz
Braunschweig	7 1/3	4	126 bz
Bremer	6	4	117 bz.B.
Coburg. Credit	7 1/3	4	110 bz.G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106 bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116 bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118 bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102 1/4 G.
Darmstädter	10	4	192 bz.G
Darmstädter Zettel	7	4	114 5/8 bz
Dessau Credit	—	0	12 3/4 B.
Dessauer Gas	—	5	189 3/4 B.
do. Landes	7	4	138 3/8 bz.
Deutsche Bank	—	4	114 1/2 bz.G.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	244 1/4 bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	173 bz.G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	— —
Gewerb. Schuster	7	4	133 1/4 bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	90 1/2 bz.
Geraer	6 1/2	4	148 1/4 bz
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2 bz.
Hannoversche	5 4/5	4	104 1/2 bz.
Henrichshütte	—	5	109 B.
Hörder Hütten	—	5	123 bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114 1/2 bz G.
do. Certificate	—	4 1/2	100 1/4 bz
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	100 G
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	100 G
do. Pommersche	—	5	— —
do. Stettiner	—	5	111 bz.G.
Königsb. Privatbank	5 3/5	4	100 5/8 B.
Leipziger Credit	8 4/5	4	61 1/4 G.
Luxemb. do.	12	5	142 bz.B
Lübeck. Commerz.	7	4	115 G
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	105 G.
do. Privat	5 1/2	4	108 G.
do. Bankver.	—	4	130 G.
Meininger Credit	10	4	173 3/4 bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 B.
Moldauer Bank	4	5	— bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111 bz.G
Neu-Schottland	—	5	120 bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62 1/2	5	106 1/2 bz.G.
Norddeutsche Bank	9 1/10	5	172 1/2 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	89 1/2 bz
Oesterr. Credit	18 1/2	5	207 1/2 bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200 bz
Pos. Prov.-Bank	6 23/30	5 1/2	114 G.
Preussische Bank	9 1/6	4	185 1/2 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	191 5/8 bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	— —
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 1/2 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 3/5	4	110 B.
Rostocker	6 1/2	4	— —
Sächsische	9	4 1/2	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186 7/8 bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93 3/4 G.
Thüringer	4	4	129 3/4 bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	— —
Weimarsche	5 7/8	4	116 B
Westend Quistorp	5	—	172 G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2 1/2%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 11 5/8 bz
Gold-Kronen	9 7 3/8 bz	Imperls. p. Pfd.	462 3/8 B.
Louisd'or	110 1/2 G.	Fremde Bankn.	99 5/6 bz
Ducaten	3 6 1/2 bz	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz
Sovereigns	6 23 G.	Oestr. Bankn.	90 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	83 bz
Imperials	5 16 1/4 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Hentz mit Herrn Robert Knispel (Stettin). — Frl. Aug. Bölcker mit Herrn W. Breitsprecher (Barth—Treptow a. T.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Grun (Stettin). — Herrn Wentzel (Wolgast). — Eine Tochter: Herrn König (Stettin). — Herrn Grischow (Stettin).

Gestorben: Schiffsstauer Robe (Stettin). — Herr Ch. Bunke (Stettin). — Conditor Capadrutt (Stargard). — Herr C. Hasenjäger (Stargard). Schiffskapitain G. Malchow (Lassan). — Frau Carol. Schulze geb. Schröder.

Bekanntmachung.

Bei der dem Plane gemäß heute stattgehabten 2. diesjährigen **Prämien**-Ziehung des von der **Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt** übernommenen **Herzoglich Braunschweigischen Prämien-Anlehns** sind auf die 3400 Nummern der am 1. Mai d. J. gezogenen 68 Serien als:

22, 70, 221, 322, 477, 482, 486, 1237, 1345, 1388, 1549, 1596, 1725, 1802, 1986, 2050, 2112, 2181, 2999, 3100, 3241, 3268, 3420, 3494, 3524, 4104, 4192, 4313, 4644, 5060, 5158, 5173, 5264, 5462, 5581, 5851, 6038, 6137, 6240, 6324, 6398, 6621, 6829, 6833, 7033, 7180, 7188, 7240, 7416, 7486, 7715, 7720, 7751, 7923, 8018, 8186, 8629, 8673, 8879, 8910, 8926, 8993, 9018, 9020, 9069, 9364, 9400, 9647 nachstehende Prämien gefallen:

auf Serie	70	Nr. 23	2000	Rthlr.
" "	482	" 35	70	"
" "	1237	" 17	5000	"
auf Serie	1549	Nr. 31	70	Rthlr.
" "	1596	" 3	100	"
" "	2181	" 12	100	"
" "	2181	" 40	70	"
" "	3268	" 26	100	"
" "	3420	" 26	600	"
" "	4313	" 16	2000	"
" "	4313	" 25	100	"
" "	5462	" 12	100	"
" "	5581	" 6	70	"
" "	5851	" 26	70	"
" "	6324	" 16	100	"
" "	6324	" 41	100	"
" "	7416	" 41	70	"
" "	8186	" 33	100	"
" "	9069	" 16	100	"
" "	9400	" 30	100	"

und **21 Thlr. auf jede der übrigen zu jenen Serien gehörenden Nummern.**

Die Auszahlung dieser Prämien erfolgt gegen Einlieferung der Antheilscheine **drei** Monate nach der Nummernziehung, mithin am 30. September 1872 in Thalerwährung

bei der Herzogl. Haupt-Finanz-Kasse hierselbst, und
" " Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.

Außerdem unterziehen sich der kostenfreien Einziehung der Prämien in Thalerwährung folgende Zahlstellen, als:

die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
" " " " " " Berlin,
das Bankhaus Cohn, Bürgers & Co in Berlin,
" " Eduard Frege & Co. in Hamburg,
das Bankhaus Pflaum u. Co. in Stuttgart,
" " Dutschka u. Co. in Wien, und
" " M. J. Frensdorff in Hannover.

Nach den Anlehnsbedingungen verlieren die ausgeloosten Antheilscheine ihre Giltigkeit und der Anspruch auf Zahlung erlischt, wenn sie nicht **binnen 10 Jahren,** von dem Fälligkeitstermine an gerechnet, zur Empfangnahme der Prämien bei den bestimmten Zahlungsstellen präsentirt werden.

Braunschweig, den 30. Juni 1872.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches Finanz-Collegium.

Ein Grundstück zwischen Stettin und Stargard i. P. an der Chaussee gelegen, bestehend aus einem Wohnhause, enthaltend Wohnungen und 1 Laden, einem neuen massiven Stall und 1 Morgen Gartenland ist zu verkaufen.

Ein bedeutendes Waaren-Geschäft ist darin seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg betrieben.

Näheres zu erfahren in Kuhblanc beim Kaufmann **Gehrk** oder in Stettin beim Besitzer **Voigt,** hinterm Schlachthofe No. [illegible]

In einer kleinen freundlichen Stadt, 3 Meilen von 3 großen Städten mit der Eisenbahn verbunden liegt, ist ein schöner großer Obst- und Gemüsegarten von 106 □R. groß, Boden 1. Klasse, nebst einem darin befindlichen massiven Wohnhause, welcher sich namentlich für einen Gärtner oder Tabagisten eignet, sofort, oder zum 1. Oktober d. J. zu verkaufen. Anzahlung 500 Rthlr. Reflektanten wollen sich an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Häuser-Verkauf.

Speziell mir aufgegebene **herrschaftliche Privat- u. Geschäftshäuser,** in jeder Gegend, in der Stadt, sowie vor dem Thore, **jetzt noch** mit guten Miethsüberschuß, bei Anzahlungen von 1000—16,000 Rthlr. je nach Größe und Qualität, sämmtlich mit gut geordneten Hypotheken, weise zum Kauf nach, Vormittags bis 10 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr. Auch **schöne Gartengrundstücke** und mehrere **ländl. Besitzungen** zum Verkauf gestellt

Emil Versümer,
Commissionsgeschäft, gr. Wollweberstr. 20, part.

Eine Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht, wenn möglich auf einem größeren Dorfe, wo nebenbei ein Materialgeschäft betrieben werden kann.

Geehrte Offerten bittet man an die Exped. der Pomm. Zeitung zu richten.

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Hannoversche Pferde-Verloosung.

Ziehung am 15. Juli.

Loose a 1 Thlr. — **12 Loose für 11 Thlr.** versendet das General-Debit

Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schuhstraße 4.

NB. Zur Franko-Einsendung ist 1 Sgr. mehr beizufügen

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos zur ersten Abtheilung der von der Herzoglich Braunschweigischen Landes-Regierung genehmigten und garantirten

Capitalienverloosung,

welche am 25. u. 26. Juli d. J. stattfindet.

In einem Zeitraum von ca 5 Monaten kommen in 6 Abtheilungen

2.041.500 Thlr.

darunter Haupttreffer von ev.

Thaler 120,000. 80,000. 40,000. 25,000. 20,000. 15,000. 12,000, 2 a 10,000. 3 a 8000. 6000. 3 a 5000. 13 a 4000. 3000. 35 a 2000. 1500. 155 a 1000. 310 a 400 Thlr. u. s. w. u. s. w.

sicher zur Entscheidung.

Es ist somit Gelegenheit geboten, auf eine solide und wenig kostspielige Weise dem Glücke die Hand zu bieten und lade daher zu einer recht regen Betheiligung ergebenst ein. Werthe Aufträge unter Beifügung des Kostenpreises werden selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt. Amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinngelder 2c. versende sofort nach Entscheidung.

A. Goldfarb,
Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

NB. Pläne zur gefl. Ansicht gratis.

Mein gut assortirtes Lager in abgelagerten

Cigarren

zu soliden Preisen halte bestens empfohlen.

Carl Praetorius,
gr. Wollweberstraße 46.

George Praetorius'sche

Pakettabake zu Fabrikpreisen

bei

Carl Praetorius,
gr Wollweberstraße 46.
Stettin.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielht

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

W. L. Gutmann,

Reifschlägerstr. 11,

empfiehlt sein großes Lager der bekannt guten

Herrnhuter- und Creas-Leinen

in allen Breiten, **ächt englischen**

Dowlas

in vorzüglicher Qualität bei streng reeller Bedienung zu billigsten Fabrik-Preisen.

Motten nebst Brut

in Pelz- und Wollstoffen, Sopha und Sesseln,

Wanzen nebst Brut

in Bettstellen, Wänden und Fußböden 2c.,

Leib- und Bett-Insekten

jeder Art nebst Brut,

Küchen-Schwaben u. Fliegen

werden zuverlässig getödtet resp. dauernd fern gehalten durch unsere Motten- resp. Wanzen- resp. Leib-Insekten-Tinktur und Insekten-Speise. Für die Zuverlässigkeit aller unserer Präparate wird in jeder Richtung garantirt. — Z. B. die mit unserer Motten-Tinktur behandelten Sachen werden von Motten nie wieder angegangen, und die vorhandenen krepiren sofort.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik,
Paradeplatz 14.

Soda-, Magnesia- u. Eisen-Saccharat-Pastillen

empfiehlt **Dr. Otto Schür,**
Louisenstraße 8.

Krätze, Flechten,

Finnen, Mitesser, Grind, krankhaftes Hautjucken und andere parasitischen Hautkrankheiten schwinden in kurzer Zeit, Krätze z. B. in 1 Stunde, von unserer Parasiten-Tinctur.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradepl. 14.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

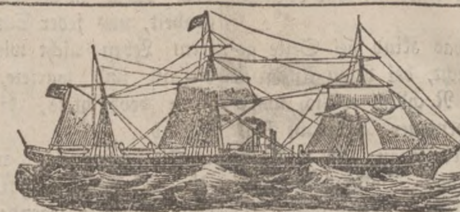
Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

National-Dampfschiffs-Compagnie
Von **Stettin** nach
New-York,
via Hull und Liverpool.
Jeden **Mittwoch.**



Keine andere Gelegenheit so billig.
Zwischendeck
Alles in Allem 50 Thlr.
Cajüte 120 Thlr.

C. Messing
Berlin Unter den Linden 20
Stettin Grüne Schanze 1a.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rt.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Rt.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Loose sind nur noch bis zum 11. d. Mts. zu haben.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Preis des Looses 10 Sgr.

Lotterie

zur Gründung von Freistellen

für arme Kranke Deutschlands

in dem unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Königin stehenden

Augusta-Hospital in Berlin,

veranstaltet von Frau **von Scheel.**

Die Gewinne bestehen aus **Silber- und Neusilber-Geräthen, Gemälden, Uhren, Pianinos, Kunstsachen etc.,** welche vom 15. Juni bis 1. Juli im Justizpalast (Wilhelmstr. 65) bei freiem Eintritt ausgestellt werden.

Loose à 10 Sgr. sind von dem mit dem Loos-Debit betrauten Bankhause **Ph. Salomon** in **Berlin,** Raupachstr. 9, zu beziehen, welches für die grösseren Gewinne auf Wunsch den polizeilichen Taxwerth, abzüglich 10 Prozent, baar auszahlt.

Auswärtigen werden die Gewinne zugesandt.

Das Lotterie-Comitee für das Augusta-Hospital.

Ziehung am 8. Juli cr.

Der

„Deutsche Submissions-Anzeiger"

erscheint in **Berlin wöchentlich 3mal**
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Es empfiehlt sich dieser Anzeiger allen industriellen, technischen und gewerblichen Kreisen, als das reichhaltigste und ausführlichste Organ zum Zwecke der

Materialien-Bedarfs-Nachweisungen aller deutschen Eisenbahnen, sowie Militair- und sonstigen Civilbehörden.

Der „Deutsche Submissions-Anzeiger" bringt stets rechtzeitig die durch **Verfügungen**

des hohen Kaiserl. General-Post-Amts,
„ General-Direction der Telegraphie,
sowie der Directionen von Königl. Militairwerkstätten,
der Kaiserl. Werften in Kiel, Danzig, Wilhelmshaven,
Königl. Berginspectionen etc.

uns direct zugehenden Ausschreibungen

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen und beträgt für ganz Deutschland halbjährlich Thlr. 3 22. 6.

Inserate finden grosse Verbreitung bei sämmtlichen **Bahnverwaltungen, Eisenbahn-Industriellen, Hüttenwerken** des In- und Auslandes. Preis der 3gespaltenen Corpuszeile $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Berlin,
Belleallianse-Strasse Nr. 95.

Die Expedition
des **„Deutschen Submissions-Anzeigers."**

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfalln der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 3 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen. selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in $\frac{1}{4}$ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzschaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangener Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin, **Dr. Hess,** königl. preuß. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, **Dr. Theobald Werner,** Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.

Das von Herrn **Professor D. Langenbeck** in Hannover im „Ausland" sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches à 3 Rt. gegen Einsendung des Betrages.

Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,
Leipzig, Brüderstraße 28, part.
Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Leberflecke, Hühneraugen,

Warzen, Muttermale und andere parasitischen Hautgebilde schwinden sofort spur- und schmerzlos von unserer Parasiten-Aetze.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradepl. 14.

Delikaten

Matjes-Hering,

zu Präsenten sich eignend, in kleinen Fässern, sowie stückweise empfiehlt billigst

Otto Gottschalk, Heumarkt 9.

Leim-Gallerte,

das billigste und vortheilhafteste Ersatzmittel für Knochen-Leim, namentlich für Bau- und Möbeltischlerei, für Papier- u. Strohhutfabrikation sehr empfehlenswerth, offerirt billigst

die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen à $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in **Lassan** bei **R. Jentze.**

K. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

---

10 Thlr. Belohnung!

Der Arbeiter **Gerloff,** 21 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, brünett, mit braunen Augen und gesunder Gesichtsfarbe, ohne Bart, bekleidet mit einem blauen Jaquet, braunen Beinkleidern und einem schwarzen runden Hute, hat sich am Sonnabend mit 125 Rt., bestehend in fünf preußischen Fünfundzwanzig-Thalerscheinen, heimlich entfernt. Wer ihn nachweist, so daß ein Theil des Geldes wieder herbeigeschafft werden kann, erhält obige Belohnung.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Als Aufseher 2c. erh. ein zuverlässiger Mann b. 500 Rt. Eink., dauernde Stellung. Fachkenntniß nicht bedingt. Adr. unter **M. 52** poste restante Post-Exped. No. 12 Berlin.

Elysium-Theater.

Mittwoch. **Lumpacivagabundus** oder **das liederliche Kleeblatt.** Posse mit Gesang in 3 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit	Tageszeit
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „	Nchm.
	Persz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit	Tageszeit
Stargard	Personenzug	6 U. — M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „	Borm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „	„